

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 167

Mittwoch, den 20. Juli 1932

Jahrgang 105

Die Einigung der gerüsteten Mächte in Genf

Deutschland vor vollendete Tatsachen gestellt — Die Abrüstungskonferenz wird vertagt

U. Genf, 20. Juli. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten haben am Dienstag nachmittag eine streng vertrauliche Sitzung abgehalten, an der Simon, Herriot, Balbo, Gibson und Norman Davis teilnahmen. Zum Schluss der Verhandlungen wurde auch Benesch hinzugezogen. Ueber das Ergebnis der Sitzung wurde von amerikanischer und französischer Seite übereinstimmend mitgeteilt, daß zwischen den vier Großmächten eine völlige Einigung über den Text der Vertragssentenzschließen bis auf die Frage der Herabsetzung der schweren Geschütze erzielt worden sei. Die Streitfrage über das Verbot des Bombenabwurfs sei im französischen Sinne geregelt worden. Der Text der Vertragssentenzschließen enthält keinen Hinweis auf die deutsche Gleichberechtigungsforderung und lediglich die Klausel, daß die Einbringung von Anträgen den Mächten vorbehalten bleibt.

Für heute nachmittag ist der Hauptauschuss der Konferenz einberufen, dem dann der endgültige Text der Vertragssentenzschließen vorgelegt werden soll. In leitenden Konferenzkreisen wird erklärt, die Verhandlungen im Hauptauschuss würden unter allen Umständen noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß gebracht und die Konferenz werde sodann auf einige Monate vertagt werden.

Die deutsche Abordnung hielt am Dienstag mehrfach interne Besprechungen über die Stellungnahme zu der erwarteten Vertragssentenzschließen ab. Die deutsche Abordnung steht jetzt vor der außerordentlich ernstesten Frage, ob eine weitere Mitarbeit an der Konferenz überhaupt noch möglich ist. Es zeigt sich, daß die seit 5 Monaten hinausgezögerte Inangriffnahme der Gleichberechtigungsforderung sich jetzt in verhängnisvoller Weise auswirkt. Die Konferenz kann zu einer eindeutigen Stellungnahme zu der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung nur dann noch gezwungen werden, wenn die deutsche Regierung jetzt einen dahingehenden Antrag beim Präsidium der Konferenz einbringt. Ob ein derartiges Vorgehen von deutscher Seite erfolgt, steht aber noch nicht fest.

Nadolny stattete am Dienstag abend Herriot einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Ueber den Verlauf der Unterredung zwischen Herriot und Nadolny am Dienstagabend werden von beiden Seiten fei-

nerlei Mitteilungen gemacht. Jedoch kann angenommen werden, daß hierbei von deutscher Seite darauf hingewiesen worden ist, daß die am Dienstag von den vier Großmächten ausgearbeitete Vertragssentenzschließen ohne Berücksichtigung der deutschen Gleichberechtigungsforderung für die deutsche Abordnung nicht annehmbar sei und daß im Falle einer Ablehnung der grundsätzlichen deutschen Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage für die deutsche Abordnung eine neue Lage entstehen würde.

Von amerikanischer Seite wird mitgeteilt, daß in der die amerikanische Regierung besonders interessierenden Frage der Herabsetzung der effektiven Truppenbestände eine Einigung über den Grundsatz der Beschränkung der Truppenbestände erzielt worden sei. Ueber die Einzelheiten soll eine Einigung auf diplomatischem Wege in direkten Verhandlungen zwischen den Regierungen während der Ferien erzielt werden. Ferner sei eine Einigung über die Frage der Herabsetzung der Heeresausgaben und das Verbot des Bombenabwurfs zustande gekommen. In der Frage der schweren Artillerie lehne die amerikanische Regierung die bisherigen Vorschläge ab, da sie für den Küstenschutz auf der Beibehaltung der schweren Artillerie bestehen müsse. Der Text des von den vier Großmächten ausgearbeiteten Entwurfs für die Vertragssentenzschließen ist am Dienstag abend sämtlichen Abordnungen übermittelt worden.

Deutsche Rückfrage in London

U. London, 20. Juli. Der deutsche Geschäftsträger in London hat am Montagnachmittag im Foreign Office vorgeschlagen, um nähere Aufklärungen über einzelne Punkte des Vertrauensabkommens zu erhalten. Diese sind dem Außenminister Simon nach Genf zur Kenntnis- und Stellungnahme übermittelt worden.

Polen will dem Vertrauensabkommen beitreten

Der polnische Botschafter in London überreichte am Montag im Foreign Office eine Note, in der der Wunsch der polnischen Regierung ausgedrückt wird, dem englisch-französischen Vertrauensabkommen beizutreten. Wie verlautet, ist eine gleichlautende Note in Paris überreicht worden.

Zum Rundgebungsverbot

Eine Erklärung der Reichsregierung

U. Berlin, 20. Juli. Die Reichsregierung hat durch den Nachrichtendienst der „Drahtag“ eine Erklärung zum Demonstrationsverbot verbreiten lassen. Nach Hinweis auf den Brief des Reichspräsidenten an den Reichsinnenminister, in dem der Reichspräsident zum Ausdruck gebracht hatte, daß er entschlossen sei, mit allen ihm verfassungsmäßig zustehenden Mitteln gegen Ausschreitungen jeder Art vorzugehen, heißt es in der Erklärung: „Die Polizeigewalt hat offensichtlich nicht überall ausgereicht, solche Zusammenstöße und Ueberfälle zu verhindern. Der Reichsminister des Innern hat angefangen dieser Sachlage von der ihm durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 erteilten Befugnis, Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge wieder zu verbieten, Gebrauch gemacht. Nachdem am Montag vor acht Tagen in Orlau und am letzten Sonntag in Altona sich die bekanntesten blutigen Vorfälle ereignet hatten, mußte der Reichsminister des Innern in Übereinstimmung mit dem Kabinett es als seine Pflicht ansehen, zunächst diese Maßnahmen zu treffen. Es ist aber verständlich und von der Reichsregierung auch bereits angekündigt worden, daß das Demonstrationsverbot nur ein erster Schritt ist. Die Länderregierungen sind erjucht worden, die aus dem Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen sich ergebende Entlastung der Polizei dazu auszunutzen, um die Schlupfwinkel und Waffenlager der Kommunisten, deren Vorhandensein durch die Altonaer Vorgänge erwiesen ist, nachdrücklich auszuheben und damit die Grundlage für eine künftige ruhigere Gestaltung öffentlicher Veranstaltungen zu schaffen. Die Reichsregierung wird dem Herrn Reichspräsidenten nötigenfalls weitere Maßnahmen gegen diejenigen vorschlagen, die künftige den politischen Kampf mit der Waffe in der Hand oder gar unter verbrecherischer Verwendung von Sprengstoffen führen sollten. Das deutsche Volk kann darauf vertrauen, daß die Reichsregierung durchgreifen wird.“

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist mit weitergehenden Verordnungen der Reichsregierung, die u. a. eine schärfere und schnellere Bestrafung des unbefugten Waffenführens betreffen, im Augenblick noch nicht zu rechnen. Die Reichsregierung will erst die Wirkung des Demonstrationsverbots abwarten.

Tages-Spiegel

Die Genfer Abrüstungskonferenz wird sich nach nunmehr erfolgter Einigung der gerüsteten Großmächte vertagen, ohne der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung Rechnung zu tragen.

Der Haushaltsausschuss der Abrüstungskonferenz befahte sich mit dem deutschen Wehrhaushalt. An die deutsche Abordnung sind von verschiedenen anderen Abordnungen insgesamt 182 Fragen über den deutschen Wehretat gestellt worden.

Der Reichswahlprüfungsausschuss hat gestern 27 Reichswahlvorschläge für gültig erklärt und zugelassen.

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning sprach gestern abend in einer Zentrumskundgebung in Stuttgart. Dr. Brüning übte an der Regierung v. Papen strenge Kritik und setzte sich gegenüber der drohenden Diktatur für eine Politik der Mitte ein.

Das preußische Problem

Besprechung des Reichskanzlers mit Hirtfelder und Severing
U. Berlin, 20. Juli. Reichskanzler von Papen hat die preußischen Minister Hirtfelder und Severing für heute zu sich gebeten. Wie verlautet, wird der Kanzler bei diesem Empfang darüber Aufklärung erbitten, was in Preußen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung unternommen wird. Falls Hirtfelder und Severing nicht in der Lage sein sollten, eine den Kanzler befriedigende Erklärung abzugeben, so ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung sofort von sich aus entscheidende Maßnahmen beschließen wird.

Die „Germania“ will über das Verfahren, das der Reichskanzler einzuschlagen gedenkt, folgendes erfahren haben: Der Reichskanzler werde an die preußische Regierung die Aufforderung richten, freiwillig zurückzutreten, um dem Reichskommissar, als welcher Herr von Papen selbst fungieren solle, Platz zu machen. Sollte die preußische Regierung dieser freundlichen Aufforderung nicht nachkommen, dann sei geplant, für das preußische Gebiet den Ausnahmezustand zu erklären. Auf diese Weise würde dann ohnehin die ganze vollziehende Gewalt auf das Reich übergehen.

Landtagspräsident Kerschke regte in einem Brief an den Reichskanzler an, durch Artikel 48 das preußische Problem zu lösen. Das Reich solle die Polizei übernehmen.

Die Ziele des freiw. Arbeitsdienstes

U. Berlin, 20. Juli. Der neuernannte Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Dr. Syrup, äußerte sich vor Pressevertretern ausführlich über die Neuregelung des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Er knüpfte dabei an die Rundfunkrede des Reichsarbeitsministers an. Im Mittelpunkt des Arbeitsdienstes, so sagte Dr. Syrup u. a., soll und muß die ernsthafte Arbeit stehen. Alle Erfahrungen zeigen, daß die Jugend darnach drängt, produktiv in das Volksganze eingeschaltet zu werden, zum Dienst für Volk und Nation. Doch die Arbeit als solche und ihre Ergebnisse sind nicht das einzige Ziel des Arbeitsdienstes. Er soll auch mitwirken an der körperlichen und geistigen Ertüchtigung und Gesunderhaltung. Entscheidend für das Gelingen dieser hochgestellten Ziele ist die Lösung der Führerfrage. Es geht um die Lösung von Uebel. Die Jugend selbst verlangt nach Unterordnung, aber sie stellt auch Anforderungen an ihre Führer; sie will keine Vorgesetzten, sondern Menschen mit natürlicher Führerbegabung, die vertraut sind mit dem Streben und Wollen der Jugend und ihre Eignung bereits erwiesen haben. So kann man beobachten, daß Führertypen besonderer Prägung sich herauszubilden beginnen. Ich halte es für meine Aufgabe, diese Entwicklung mit Nachdruck zu unterstützen und auf den gewonnenen Erfahrungen weiterzubauen. Arbeiten von volkswirtschaftlichem Wert sollen besonders in den Vordergrund gestellt werden. Die 55 Millionen Mark, die bisher für die Zeit bis zum 31. März 1933 zur Verfügung stehen, ermöglichen etwa 30 Millionen Tagewerke im Freiwilligen Arbeitsdienst. Bis zum Beginn des neuen Haushaltsjahres würden also durchschnittlich 200 000 Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden können. Eine Aufteilung der 55 Millionen, die für den Freiwilligen Arbeitsdienst vorgesehen sind, ist in keiner Weise erfolgt. Es handelt sich darum, daß die Arbeiten zu sachlich sind. Aufgaben wie etwa die Anlage von Kunststraßen kommen nicht in Frage. Es wird sich vielmehr um Arbeiten handeln, deren Schwergewicht auf der übernommenen Arbeitsleistung als solcher beruht, also Ausbau von Feldwegen und Verbindungswegen zwischen Dörfern, wo die interessierten Bauern Hand- und Spanndienste leisten. Aus diesem Grunde wird auch die Nachfrage nach Leistungen aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst nicht allzu hoch sein.

Die Konferenz der Landwirtschaftsminister

U. München, 20. Juli. Am Dienstag trat in München unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers die Konferenz der deutschen Ernährungs- und Landwirtschaftsminister zusammen. Vertreten waren das Reich und 16 Länderregierungen. Die Konferenz befahte sich eingehend mit der schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft und der dadurch bedingten ersten Rückwirkung auf die Gesamtwirtschaft. Im Anschluß an eine Rede des Reichsernährungsministers wurden in mehrstündiger Beratung die wichtigsten aktuellen Fragen durchgesprochen, insbesondere wurden die Verhältnisse in der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, d. h. in der Vieh- und Milchwirtschaft, beim Wein-, Obst- und Gemüsebau, sowie die Lage der Holzwirtschaft eingehend durchberaten. Mit Nachdruck wurde von allen Seiten betont, daß sich bei diesen Erzeugnissen die Verhältnisse besonders verhängnisvoll gestaltet haben. Die Schutzmaßnahmen anderer Länder hätten in zunehmendem Maße zu einer Verschärfung des Angebotsdrucks ausländischer Waren auf den deutschen Märkten geführt. Auch die beste Marktorganisation, die allerdings in Deutschland vielfach noch nicht erreicht sei, sei nicht in der Lage, sich gegen die derzeitige ausländische Schleuderkonkurrenz zu behaupten.

Die Konferenz stand auf dem Standpunkt, daß neue starke Maßnahmen zum Schutze der bäuerlichen Erzeugnisse bei den katastrophalen Weltmarktverhältnissen nicht entbehrt werden könnten und deshalb mit Beschleunigung geschaffen werden müßten. Man war der Auffassung, daß es in unserer Lage nicht angängig sei, die bäuerliche Veredelungswirtschaft, den vielleicht wichtigsten Faktor unseres Binnenmarktes, auch weiterhin nur ungenügend geschützt der Weltkrise auszuliefern. Die Konferenz begrüßte die Lösung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages, die Beseitigung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz und die Kontingentierung der Frühlartoffeleinfuhr als einen Anfang zur Erreichung eines wirkameren Schutzes der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Konferenz gab der Erwartung Ausdruck, daß auf diesem Wege mit Tatkräft fortgeschritten würde, zumal da die weiter anhaltende protektionistische Tendenz in der Welt und die Weltkrise uns immer mehr auf die Wiederherstellung und Pflege des Binnenmarktes hinwiesen.

Bei einem
Hülen bald
er wie ein
Etwa drei
erreichte.
erfüllt.

tschaft

tschaft hatte
gaben. Da-

18. Juli.
e, nominell
Brotmehl
3,25—4,25;

ufft.
nstriegerste
l 29,50 bis
1,50—11,75;
eine Spei-
en 16—18;
e 10,50 bis
; Erdnuß-
50; Trok-
ot, 46 Pro-
1,10—11,20.

B RM. für
das Paar.

Das Stück;
54 Kalb-
mäßig be-

enzell

doute
mertlette
e Rossie
naise durch
itt frei
r. 70 Städt.

rzheim am

2. u. 3. Kl.
MEN
rzburg,
ug. 19.58.
efahrt
Louis
Linie.

glicht
halten
büros in
nhof, bei
Romin-
ei dessen
Juli 1932.
Direktion

neffer
tschaft ab-
bei
bermatt.

rag

ch bei uns
n können.

kerei

ße Nr. 23

ufft

Das Erwachen der nordischen Welt

Von Dr. Fritz Exner - Berlin.

Während die Blicke des gequälten Deutschland auf seinem Wirtschaftselend ruhen, geht draußen vor unseren Grenzen das Werden einer neuen Staatenwelt vor sich. Nicht nur in dem in der letzten Zeit vielgenannten „Zwischeneuropa“, sondern darüber hinaus auch im Norden unseres Erdteils ist eine neue Staatenwelt im Entstehen. Diese Tatsache kam weiter den deutschen Kreisen erst in den letzten Monaten zum Bewußtsein, als nach den Meldungen, die das Ausschneiden der nordischen Staaten aus dem Kreise der goldvalutarischen Mächte berichteten, neue Nachrichten kamen, die nicht weniger als einen grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Anschluß der skandinavischen Staaten an England zum Gegenstande hatten. Inzwischen ist es etwas stiller darum geworden, aber die Erkenntnis von der Wichtigkeit der nordischen Welt ist geblieben, und gerade wir als Zentralvolk Europas haben allen Grund, diese Entwicklung aufmerksam zu verfolgen.

Wie fast überall in unserm Erdteil, bedeutete auch für den Norden der Weltkrieg den großen Umbruch. Die skandinavische Staatengruppe ging äußerlich unverändert aus dem Weltkrieg hervor, und die durch alle Verlockungen bewachte gemeinsame Neutralität hatte das Bewußtsein auch einer inneren Gemeinsamkeit immer stärker hervortreten lassen. So war ein fester Kern im Norden geschaffen, der, durch gemeinsame Kulturüberlieferungen verbunden, auch in der Nachkriegspolitik einen eigenen Kurs verfolgte.

Wir sagten „äußerlich unverändert“, und das muß betont werden, denn wir brauchen unsere Blicke nur auf Dänemark zu richten, und werden bemerken, daß die neuen Gedanken von Autonomie und Selbstregierung, wie sie im Gefolge des Krieges überall in Europa hochschossen, auch im dänischen Kolonialbesitz tiefgreifende Veränderungen bewirkt haben. Dänemark verfügt ja in Island, den Färöer und Grönland über eine ausgedehnte Inselwelt, und überall bemerken wir dort ein Erwachen, den Willen, nicht mehr bloß Objekt zu sein, sondern seine Geschichte in die eigene Hand zu nehmen. Jede Wahl zeigt das Anwachsen der Autonomieparteien, deren Streben dahin geht, die Inselgruppen als gleichberechtigte Partner dem Mutterlande neben zu ordnen und darüber hinaus die Beziehungen zu ganz Skandinavien als selbständige Volksgruppen zu pflegen. Das bemerken wir vor allem bei den nördlich von England liegenden Färöer, bei deren letzten Wahlen die Autonomisten die relative Mehrheit errangen; während Island seit 1929 nur noch in Personalunion mit Dänemark verbunden ist. Und auch in Grönland, durch das dänische Handelsmonopol völlig abgesperrt, steigt die im „Landrat“ organisierte eigenständige Stimmung, wächst der Wille zur Unabhängigkeit innerhalb der gesamten skandinavischen Welt.

Entsteht so dem skandinavischen Kern ein neuer Flügel im Westen, so zeigt sich ein ganz ähnlicher Vorgang noch viel ausgeprägter im Osten. In den Nordstaaten Finnland, Estland und Lettland ist hier eine Staatengruppe entstanden, die, kaum dem russischen Imperialismus entronnen, sich naturgemäß nach Anlehnung umfaßt. So führten die vergangenen Jahre zu einer ständig stärkeren Annäherung dieser Staaten an die skandinavischen Mächte. Finnland, das am entschiedensten und frühesten diesen Weg beschritt und das fast als eine skandinavische Macht angesehen werden kann, ging bereits 1922 in dieser Richtung vor, als es in diesem Jahre einen baltischen Bund unter polnischer Führung ablehnte. Der Besuch des schwedischen Königs im Jahre 1925 war eine neue Bestätigung dieses Kurses, und seitdem ist die Verbindung trotz einer gewissen „innerpolitischen“ Entfremdung durch den finnischen Nationalismus nicht abgerissen. Die Vereinigung des Streites um die Mandschinenten, den wichtigsten strategischen Punkt der nördlichen Ostsee, trug zu dieser Annäherung entscheidend bei.

Und ähnliche Wege gingen Estland und Lettland. Hier waren es vor allem auch geschichtliche Ueberlieferungen; verdanken doch die Esten die erste Grundlage einer öffentlichen Volksschule und einen gewissen Bauernschutz gerade der schwedischen Zeit im 17. Jahrhundert. Die gleiche christliche Religion und der in allen Ostseestaaten sehr starke Einfluß des vor einiger Zeit verstorbenen schwedischen Erzbischofs Söderblom, eines Patriarchen unter den protestantischen Kirchenfürsten, verstärkten die kulturelle Verbundenheit. Wirtschaftliche Beziehungen und schwedische Anleihen trugen dazu bei. So wurden auch hier die Besuche der Staatshäupter von 1928 zu festen politischen Bindungen an den skandinavischen Block.

Welche Ziele steckt sich die nordische Staatengruppe? Sie sind bereits durch die skandinavische Politik während des Weltkrieges vorgezeichnet. Heute wie damals geht es allen diesen Staaten um eine friedliche Entwicklung in einem befriedeten Gesamt Europa. Dies wirkt sich vor allem auch in der Völkerbundspolitik aus, und hier findet sich bereits eine wichtige Verbindungslinie zu Deutschland, das sich ebenfalls auf eine ehrliche Friedens- und Abrüstungspolitik angewiesen sieht und hier Bundesgenossen finden könnte.

Darüber hinaus geht freilich vor allem bei einem der nordischen Staaten, bei Norwegen, der Wunsch auf eine weitspannende Politik, würdig der alten Wikinger. Die geopolitischen Vorgänge im nördlichen Eismeer, das durch den geplanten polaren Luftverkehr zu ganz neuer Bedeutung gelangt ist, wird hier mit höchster Spannung und vor allem mit dem Anspruch auf maßgebende Beteiligung verfolgt. Darüber hinaus aber ist in den Jahren 1927 bis 1929 der planmäßige Versuch der Errichtung eines antarktischen Kolonialbaus durch Annexion der Bouvet- und der Peter-L.-Insel und des davorliegenden Meeres (Noah-Amundsen-See) gemacht worden, der auch weiter fortgesetzt werden soll. Und hinter diesem Streben steht das gesamte Skandinavien.

Aber nicht nur eine politische Zusammenarbeit ist so im nördlichen Europa zu beobachten, auch auf der Grundlage wirtschaftlicher gemeinsamen Aufbaus und gemeinsamer Struktur scheinen sich heute bereits die Umrisse einer übereinstimmenden skandinavischen Kultur und eines gleichartigen Lebensgefühls zu entwickeln. Diese Gemeinsamkeit

spürt man in allen Ländern des europäischen Nordens. Sie hebt sich heute schon wirksam von den andern europäischen Kulturgruppen ab. Die Grundlage dieses Lebensgefühls, die Ueberzeugung gemeinsamer Abstammung und der gleiche Glaube sind noch heute unerlöschlich und tief wirkend.

Die Nationalsozialisten und das Kabinett Papen

— Berlin, 19. Juli. Auf einer Zentrumskundgebung in Kassel hatte am Sonntag der Reichstagsabgeordnete Peter Haus angefündigt, daß die gesamte deutsche Zentrumspresse Material veröffentlicht werde, das einwandfrei den Nachweis dafür erbringt, daß die Nationalsozialisten dem Kabinett von Papen gegenüber gewisse politische Bindungen im Sinne einer Tolerierung eingegangen seien, obwohl sie jetzt diese Bindungen abzuleugnen bestrebt seien. Dieser Ankündigung entsprechend veröffentlichte die „Germania“ in ihrer Morgenausgabe den Bericht über eine Besprechung, zu der Reichskanzler von Papen am Mittwoch, den 8. Juni d. J., Vertreter der Zentrumsfraktion des preussischen Landtags geladen hatte. Es handelte sich um die Frage der Regierungsbildung in Preußen. Für das Zentrum erschienen Minister Pirkhofer, der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Steeger und der Geschäftsführer Dr. Graf. Wie die „Germania“ erklärt, ist der von ihr zum ersten Male in der Öffentlichkeit bekannt gegebene Inhalt dieser Unterredung von den Zentrumsvertretern sofort nach der Sitzung in einem Protokoll festgehalten worden. Nach dieser Niederschrift legte Herr von Papen in der Besprechung dar, daß er über die künftige preussische Regierung mit dem beauftragten Hitler verhandelt habe und dabei auch zu einem gewissen Ergebnis gekommen sei. Als vorsichtiger Mann habe er sich die Bedingungen schriftlich geben lassen, unter denen die Nationalsozialisten bereit seien, mit dem Zentrum und den Deutschen Nationalen über eine Regierungsbildung zu verhandeln. Die Bedingungen lauten:

1. Den Nationalsozialisten sind neben anderen Ministerien das Ministerpräsidium und das Innenministerium zuzuerkennen.

2. Die Zentrumspartei hat ihre sinnlose Opposition gegen das Kabinett von Papen einzustellen.

Die „Germania“ fährt fort: Es erübrigt sich, im einzelnen darauf einzugehen. Von größter Bedeutung ist es aber für die angestrebte Beweisführung, daß Herr von Papen erklärt hat, er sei es keineswegs gewesen, der den Nationalsozialisten nahegelegt habe, die unter 2. angeführte Bedingung zu stellen, vielmehr habe er ausdrücklich gewünscht, diese Forderung möge wegsallen. Die Nationalsozialisten seien auf diese Bedingung aber geradezu verfallen gewesen.

Um Montezumas Thron

Einer Begebenheit nachzählt von Peter Lee.

Die antiken Kerkel über das mexikanische Kaiserdruma sind durch den schriftlichen Nachlaß eines der Ueberlebenden von Querétaro, des letzten Freundes des todgeweihten Kaisers — Oberst Paul Fondeur — authentisch erweitert worden. Erste Historiker wollen darin feststellen, daß Maximilian einen Sohn hatte. Nachstehende Szene gibt eine Schilderung der Begegnung zwischen Vater und Sohn, soweit sie sich an Hand des gefundenen Materials darstellen läßt.

Oberst Fondeur schied sich an, Abschied zu nehmen. Morgen soll Maximilian erschossen werden. Ein letzter Besuch ist allen gestattet, die noch in seiner Nähe weilen. Die Wachen haben Anweisung, jeden zu dem Verurteilten vorzulassen, der danach verlanget.

Das Geläß, in dem Maximilian haust, gehört zu einer von einem gedeckten Gang umgebenen Reitbahn. Gott mag wissen, was die frommen Padres mit diesem fawalleristischen Institut zu schaffen haben. Drei Türen führen ins Innere der Bahn. Man hat dem Kaiser die Aufmerksamkeit erwiesen, ihm einen eigenen Raum zu geben, dessen Einlaß mit einer Portiere verhängt ist.

Der Fondeur begleitende Offizier zeigt auf diesen Vorhang und zieht sich zurück. Der Oberst will eben anklopfen, da ist ihm, als höre er unterdrücktes Schluchzen. Er steht und lauscht... läßt langsam die Fingern aus den Fingern gleiten.

Weich und lautlos schlägt die Seide zusammen. Fondeur verharrt, namenlos ergriffen... vernimmt eine Stimme, die er nie gehört — eine tränenerstickte deutsche Stimme.

„Oh, machen Sie meine Hoffnung nicht zerschanden. Sire! Ich beschwöre Sie, nehmen Sie meinen Vorschlag an: fliehen Sie! Die Wache an der Puerta del Sol wird Sie auf das Lösungswort ‚Padilla‘ hinaus lassen. Einmal außerhalb der Festung, sind Sie in der Hacienda des Senor Tiburcio Aurellanos fürs erste sicher. Sie finden dort die besten Pferde. Senor Tiburcio wird Ihnen einen zuverlässigen Baquero mitgeben, und da die Relais bis Tampico reichen, so können Sie morgen abend schon an Bord der ‚Robara‘ sein. Bedenken doch Euer Majestät, daß alles überlegt, alles aufs gründlichste vorbereitet ist. Was liegt denn an mir! Ich gebe mein Leben willig hin für ein größeres und habe, glaube ich...“ die Stimme sinkt zu kaum vernehmlichem Flüstern herab, „habe ein — Anrecht darauf.“

„Das Anrecht eines edlen Herzens! Mein lieber George, ich erkenne die Größe Ihres Opfers vollkommen an; indessen, ich kann es nicht annehmen. Begreifen Sie, ich kann, ich mag nicht feige sein.“

„Und wenn ich mich weigere zu gehen, Sire? Weigere aus Gründen, die ich Ihnen nicht länger vorenthalten darf...“ Die Augen des jungen Schiffleutnants glühen rätselhaft.

Der Kaiser, ernst: „Ich kenne diese Gründe nicht, George.“ George, schmerzhaft erregt: „Und meiner Mutter Herz... Sie haben es ebenso wenig verstanden? Sire!“

Der Kaiser, sehr unsicher: „Ihrer... Mutter... Herz? Oh, es darf stolz sein auf diesen Sohn.“

George, vom Sturm ungeheurer Erregung geschüttelt: „So sagt Ihnen dieser Knabe, der alles, was er besitzt, vor Ihnen niederlegen möchte... sagt Ihnen nicht, wer seine Mutter ist: wer Sie ihm sind?“

Wie wird sich eine zielbewusste deutsche Politik an der entstehenden nordischen Welt zu stellen haben? Die Antwort ist einfach: Wir haben breite Berührungsfächen mit der neuen Staatengruppe, die fast durchwegs freundschaftlicher Art sind oder doch werden können. Es wird ein großes Ziel für Deutschlands zukünftige Politik sein, diese Berührungspunkte zu einem festen freundschaftlichen System auszubauen. Denn nicht nur Zwischeneuropa, auch Nordeuropa kann noch einmal ein Stück deutscher Zukunft werden.

Wahlreden

Eugenberg fordert Reichskommissar für Preußen.

In einer Kundgebung der DNVP in Siegen kam Dr. Eugenberg auch auf die neuen Maßnahmen der Reichsregierung zur Unterdrückung der bedrohlich anwachsenden Unruhen zu sprechen. In dieser Stunde, so erklärte er, müssen wir von der Regierung erwarten, daß sie dem marxistischen Spud in Preußen sofort ein Ende macht, indem sie einen tatkräftigen und die Verhältnisse in Preußen beherrschenden Reichskommissar einsetzt, der mit den nötigen Vollmachten ausgestattet ist. Geschieht das nicht, dann läßt die Regierung Papen die schwere Verantwortung für die Gefahr auf sich, zum Totengräber einer an sich verheißungsvollen Entwicklung zu werden und unter Umständen zum Schrittmacher der Revolution.

Nationalcharakter als Grundlage der nationalen Kultur.

Auf der Deutschen Welle sprach der Nationalsozialist Dr. Göbbels über „Nationalcharakter als Grundlage der nationalen Kultur“. Göbbels setzte sich mit dem Liberalismus auseinander, den er als geistig längst überwundene Vergangenheit bezeichnete. Der Charakter des Nationalsozialismus müsse zum Nationalcharakter des deutschen Volkes werden und auf seinem Boden werde wieder eine neue moderne Nationalkultur entstehen. Finde ein Volk seinen eigenen Charakter wieder, dann bahne es sich damit den Weg zur Nation. Die Kraft liege im Verstand und nicht in der Vernunft, sondern im Gefühl und im Willen.

2 deutsche Freiballonflieger in Prag festgenommen

Sonntag nachmittag wurde über Prag ein gelber Ballon geschickt, der sich in schnellem Fluge in südöstlicher Richtung weiterbewegte. Ein tschechisches Militärflugzeug nahm sofort die Verfolgung auf und zwang den Ballon, einige Kilometer hinter Prag niederzulegen. Es handelte sich um einen reichsdeutschen Ballon aus Chemnitz, der durch den starken Wind nach Böhmen abgetrieben wurde. Die Insassen, der Flieger Heinrich Hermann aus Braunschweig und sein Begleiter, wurden trotz der Versicherung, daß es sich um einen Sportflug handele, bei dem sie gegen ihren Willen von den Luftmassen bis über Prag getrieben wurden, in Polizeigewahrsam genommen.

Der Kaiser, aschgrau im Gesicht, taumelt auf ihn zu: „Ihre Mutter — sagen Sie... natürlich ist sie nicht...“

... eine Gräfin Szell? Sie ist es.“

Maximilians Züge sind erschlagen. Nur das Auge, das flackernde, weit aufgerissene Auge lebt an ihm. Keiner Bewegung fähig, starrt der Verurteilte auf den jungen Menschen hin. Das Schicksal meint es hart mit ihm. Dieser — Czibis Sohn... sein und Czibis Sohn? Er wußte, daß die kleine ungarische Komtesz ihm ein Kind geboren hatte, nie hatte er es gesehen. Es waren seine seligsten Jahre, er damals nicht viel älter als dieser hier. Die Geliebte heiratete dann den englischen Reeder, aber ihr Bild lebte als glühendes, buntes Geheimnis in seinem Herzen fort.

Czibis Sohn...

Maximilian richtet sich auf, nimmt Georges Kopf in beide Hände, schaut ihm lange in die Augen.

„So also muß ich Dich gewinnen? Sohn — mein Sohn.“

Zudem verschlossene Herzensnot will ihn überwältigen. „Vater“, stammelt George. In seinen Augen straßt der Fadelglanz besserer Freude. „Ich kannte Sie, Vater, noch bevor die Mutter mich auf die Stimme meines Blutes lauerten hieß.“

„Und fandest doch zu spät den Weg zu mir.“

„Ich wußte, daß die Stunde kommen würde. Zu spät? Ich weiß was dieser Augenblick von mir zu fordern hat.“

„Nichts davon! Du bist jung. Du wirst leben. Du trägst mein Blut verjüngt in Deinen Adern. Siehe, das ist viel, unfassbar viel für mich, der zu hoffen aufgehört hatte. Das Schicksal spendet doch noch Gnaden.“

„Vater, lieber Vater!“ George birgt aufweinend den Kopf an Maximilians Brust.

„Höre“, murmelt der Kaiser mit seltsam verglänzttem Gesicht, „höre, George, mein Kind: Dein Vater kann Dir nichts als den Segen eines Sterbenden schenken. Daß ich Dein Vater bin — es macht mich unnenntbar glücklich. Daß ich es bald nicht mehr sein werde, das zieht mich zu Boden. Geschenk und Raub in einer kurzen Stunde.“

Maximilian fährt dem Knaben mit einer zarten Gebärde über das Haar: „Und Deiner Mutter — geht es ihr gut?“

„Sie antworten nicht und wollen nicht antworten!“

„Komtesz Czibi“, feuert Maximilian. „Bringe ihr Grüße, Du. Hörst Du? Ich habe Deine Mutter nie vergessen können. Geh. Lebe wohl, George, lebe wohl...“

„Sire! Bei Tegetthof sind Sie auf österreichischem Boden!“

„Ich kann nicht, George. So begreife mich doch. Begib Dich ruhig an Bord zurück. Sage dem Admiral, er soll nach dem schönen Oesterreich zurückfahren, er soll mir mein liebes Miramare grüßen. Denn wisse, weder flieht ein Habsburger, noch nimmt er Opfer an, deren er sich schämen müßte.“

„Es gibt Sohnespflichten“, beharrt, glühend vor Trost, George. „Auch ich bin ein Habsburger und dennoch heißen Sie mich fliehen?“

„Starrkopf, lieber! Das Leben wird Dir schon noch freundlicher erscheinen. Fasse Dich, gehe jetzt, nimm mir nicht den letzten Rest von Gahrung, deren ich so bitter bedarf. Rein, nicht so, George! Laß Dich küssen! Laß Dich segnen! Und Dank für Deine Güte.“ Er zieht ihn hastig an seine Brust, läßt ihn ab von ihm. Es ist zu viel. Er erträgt es nicht.

„Leb wohl, lebe wohl...“ Seine Stimme ist dunkel und leiser. Die Hand winkt letzten Abschied... zuckend, flatternd fällt sie herab.

Evang. Kirchenbezirkstag

Am Montag tagte der Kirchenbezirkstag im Calwer Versuchshaus. Er wurde eröffnet mit einer Morgenandacht von Stadtpfarrer Maier in Neulach unter Zugrundelegung des Prophetenwortes: „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Hierauf begrüßte Dekan Noos die Teilnehmer und Gäste, unter letzteren Landrat Rippmann, Schulrat Red in Neuenbürg und den Abgeordneten des Landeskirchentages, Stadtpfarrer Römer in Stuttgart. Der Haushaltsplan des Kirchenbezirks sieht an Einnahmen 100 RM., an Ausgaben 2200 Reichsmark vor. Der Abmangel wird durch eine Umlage von 5 Prozent des Landeskirchenerlöses mit einem Betrag von 1928 RM. gedeckt. Für den Rest werden die Ertrübnungen der letzten Rechnungsperiode herangezogen. Statt eines Beitrags zum Gehalt der Bezirkshelferin hat der Oberkirchenrat einen Beitrag von 150 RM. bewilligt, der an die Gemeinden, die eine Umlage von über 100 Prozent haben, verteilt wird; die Anteile werden sehr klein ausfallen. Für die Bezirkshilfskasse wurde im letzten Jahr nur 1 Opfer angeordnet, da nur kleinere Bauwesen aufgeführt wurden. Das Opfer betrug 314 RM. Hiervon erhalten Breitenberg 190 RM., Oberkollwangen 40 RM., Holzbrunn 30 RM., Zavelstein 50 RM., Neulach 30 RM. und Unterreichenbach 34 RM. Es wurde hierbei der Wunsch ausgedrückt, es solle wie früher bei 2 Opfern bleiben. Der Kirchenausschuß wird ermächtigt, bei Bedarf ein weiteres Opfer anzuordnen.

Der sehr eingehende Jahresbericht von Dekan Noos gab ein anschauliches Bild des äußeren und inneren Lebens des Kirchenbezirks. Hierbei wurden wichtige Aufgaben besonders hervorgehoben. Nach einer Schilderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der scharf auftretenden Gegensätzen der Kirche, der versuchten Politisierung der Kirche, der erhöhten Tätigkeit der Sektens, der Gottlosenbewegung und des Tannenbergbundes und des erfreulichen Strebens der Jugend nach der Wahrheit des Evangeliums ging der Bericht zu einem Ueberblick über das kirchliche Leben im Bezirk selbst über. Die Zahl der Geburten und der Eheschließungen sei weiter zurückgegangen. Diese Tatsache sei sehr bedenklich und müsse aufs tiefste bedauert werden, da unser Volk mit dem Fortschreiten dieser Erscheinung zu einem sterbenden Volk zurückzukehren werde. Die Zahl der Sterbefälle sei sich ziemlich gleich geblieben, ja es scheine eigenartig, daß das Lebensalter sich gegen früher bedeutend zu heben scheine. So gebe es in der Stadt Calw gegenwärtig 50 Leute über 80 Jahre. Der Geburtenüberschuß sei fast um die Hälfte zurückgegangen. Die Verknüpfung der wirtschaftlichen Nöte bringe eine zunehmende Wohlfahrtsfürsorge mit sich. Die Zahl der Kirchenausstritte, denen auch wieder Eintritte entgegenstehen, ist sehr mäßig. Bei der geistlichen Versorgung der Gemeinden gedachte Dekan Noos der verdienstvollen Tätigkeit des verstorbenen Dekans Keller, der zwölf Jahre lang Stadt und Bezirk in liebevoller Weise betreut habe. Die Anwesenden erhoben sich zum Andenken an den Verstorbenen von ihren Sitzen. Wegen Mangels an unständigen Geistlichen seien einige Pfarreien nicht besetzt. Diesem Mangel werde aber in einigen Jahren vollständig abgeholfen sein. Der Einzug der Steuern sei durch die Arbeitslosigkeit erschwert; dadurch sei das Amt der Kirchenpfleger nicht leichter geworden. Kirchenerneuerungen haben nur in Deckenpfronn und Stammheim stattgefunden; die Erneuerung der Kirche in Neuweiler mußte zurückgestellt werden. Die Opfer sind, wie nicht anders zu erwarten war, um zehn Prozent zurückgegangen, doch stehen sie noch über dem Landesdurchschnitt. Erfreulich sei es, daß die Opfer für die Heidenmission und die Wetterbeschädigten reichlich geflossen seien. So habe das Opfer für die von Unwetter Heimgesuchten 1700 RM. betragen. Die Christenlehre leide unter der Schwierigkeit der kleinen Jahrgänge. Bezüglich des Kinder Gottesdienstes sei darauf Bedacht zu nehmen, daß in kleinen Gemeinden die Kräfte nicht zersplittert werden, die einzelnen Gemeinschaften sollen einander keine Konkurrenz machen, ein Ueberangebot sei nicht angezeigt. Die kirchlich-musikalische Erneuerung sei im Fortschritt begriffen. Die Belebung des Gottesdienstes und des musikalischen Lebens durch das neue Singen habe sich bewährt. Bei der Einführung der neuen Lieder sollten aber die alten Gemeindeglieder nicht auf eine zu harte Probe gestellt werden. Leider werde Gesangbuch und Choral vielfach verdrängt durch eigene Lieder christlicher Vereinigungen. Notwendig sei es, daß noch mehr zur Einführung der neuen Choräle geschehe. Von unten heraus müsse ein neuer Boden geschaffen werden. Der Lehrplan der Schulen in der Einübung der Choräle entspreche den heutigen Forderungen der Kirche nicht mehr. Es wird sodann der Vorschlag des Vorsitzenden angenommen, den Oberkirchenrat zu bitten, mit der Oberschulbehörde in Verbindung zu treten, damit der Plan für das Choral-singen (Schulfragen) neu bearbeitet werde. Die Kirche habe volles Verständnis für die wirtschaftliche Lage ihrer Glieder. Sie stehe stets auf dem Plan mit Hilfsvereinen, mit Unterstützung von Wohltätigkeitsvereinen und mit bestem Wohlwollen für Samariterdienste aller Art. Es müsse zugegeben werden, daß in der Stadt sehr viel für die Erwerbs-

losen geleistet worden sei; auch die Innere Mission habe viel Hilfe geboten. Den Feinden der Kirche wie dem Tannenbergbund und der Gottlosenbewegung müsse mit allen Kräften entgegengetreten werden. Die Evangelisationsbewegungen und Zeltmissionen seien zu unterstützen, sofern ihre Ausführungen im Rahmen der Kirche sich halten. Nachdem der Redner noch die Tätigkeit der Rettungssache in Müllingen sowie die Arbeit des Evang. Volksbundes kurz berührt hatte, schloß er seine Ausführungen mit der Aufforderung zu schlichter Glaubensstrenge, die bei so vielen Kirchengliedern zutage trete; es bleibe doch bei dem Bibelwort: Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind.

Zwischen den Bericht hinein kamen noch Sonderreferate zum Vortrag. Sekretär Edler in Monbachal, wo Kurse und Freizeiten für Erwerbslose stattfinden, sprach über: „Die seelischen und sittlichen Nöte des jugendlichen Erwerbslosen“. In tief erschütternden Bildern wurde gezeigt, in welcher fürchterlicher Notlage die Erwerbslosen sich befinden und wie es Pflicht eines jeden Einzelnen sei, zur Beseitigung dieses traurigen Zustandes beizutragen. Die neue Gottesdienstordnung wurde eingehend behandelt und gewürdigt. Pfarrer Gundert in Unterreichenbach erstattete einen klaren Bericht über „Die Bedeutung der neuen Gottesdienstordnung für die Landgemeinde“. Er setzte sich warm für die neue ausgearbeitete Gottesdienstordnung ein, die mit wenigen Ausnahmen fast von allen Gemeinden angenommen worden ist. Zum Schluß gab Stadtpfarrer Römer in sachkundigen Ausführungen einen Bericht über die Tätigkeit des Landeskirchentages. Mit Gebet und Gesang wurde die inhaltreiche Tagung geschlossen. Das gemeinsame Mittagessen wurde im Gasthof „zum Bären“ eingenommen.

Sommerfest des Musikvereins Hirsau.

Letzten Sonntag hielt der Musikverein Hirsau sein diesjähriges Sommerfest in den alten Anlagen ab. Trotz der etwas frühen Kälte war das Fest gut besucht. An auswärtigen Kapellen waren die Musikvereine Stammheim, Altbürg, Neulach, Neuhengstett und Simmohheim erschienen, um das Fest zu verschönern. Mittags marschierten die Kapellen durch Hirsau und spielten abwechselnd einige Märsche. Auf dem Festplatz angelangt, brachte zuerst der gastgebende Verein zwei Konzerte unter Leitung von Kapellmeister Dieterle aus Unterreichenbach zum Vortrag, dann begrüßte der 1. Vorstand, E. Bod, in einer Ansprache die Gastvereine sowie alle anwesenden Festgäste von Nah und Fern. Von den auswärtigen Kapellen wurden nunmehr abwechselnd Konzerte vorgetragen, die beim Publikum großen Beifall fanden. Das Konzert schloß mit zwei von allen Kapellen unter Leitung von Herrn Dieterle gespielten Märschen. Darauf ging man zum gemütlichen Teil über und damit auch die Tanzlustigen zufriedengestellt waren, sorgte der Musikverein Hirsau bis 10 Uhr abends für Tanzmusik. Jedermann ist wohl mit dem befriedigten Gedanken geschieden, wieder einmal einige gemütliche Stunden im schönen Hirsau verleben zu haben.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Von Westen dringt Hochdruck vor, während sich über Skandinavien noch ein Tiefdruckgebiet befindet. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

Deckenpfronn, 19. Juli. Die Hagelschäden dieses Frühjahr sind nunmehr von der Schätzungskommission der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft endgültig festgestellt worden. Die Schäden wurden bei Roggen mit 60 bis 80 v. H., bei Dinkel mit 20 bis 35 v. H., bei Weizen mit 35 bis 50 v. H., bei Gerste mit 12-25 v. H. und bei Haber mit 15 v. H. angeätzt. Leider ist ein größerer Teil der Beschädigten nicht versichert, weil schwere Hagelschäden in unserer Gemeinde verhältnismäßig selten sind.

Calw, Herrenberg, 19. Juli. In einer Versammlung des Bauernbundes erklärte Landtagsabgeordneter Körner: Einmütig stehe die gesamte Landwirtschaft auf dem Standpunkt, daß nicht etwa durch neue Steuern, wie eine Schlachtsteuer, das drohende Defizit des Staates beseitigt werden dürfe, sondern daß es das richtige wäre, die Ausgaben für Gehälter und Pensionen so zu gestalten, wie es die heutigen Zeitverhältnisse notwendig machen und wie es ein geordneter Staatshaushalt gebieterisch verlangt. Neue Steuern, insbesondere eine Schlachtsteuer, würde der Bauernbund mit allen Kräften und mit allem Nachdruck bekämpfen. Dagegen ist er bereit, auf allen Gebieten des Staates rückwärtslose Sparsamkeit walten zu lassen.

Calw, Horb, 19. Juli. In einer deutschnationalen Versammlung am Sonntag erklärte Finanzminister Dr. Dehlinger auf eine Anfrage, ob der württembergische Staat die Einführung der Schlachtsteuer, die in zahlreichen andern Ländern, so auch im benachbarten Hohenzollern, vorhanden ist, plane, daß er dies so gut wie möglich verhüten wolle, weil eine weitere steuerliche Belastung schädlich sei.

Calw, Oberreichenheim, 19. Juli. Bei einem Umzug der Eisernen Front war einer der Teilnehmer in der Hermannstraße mit einer 2,5 Millimeter starken Kugel das Schaufenster eines nationalsozialistisch gestimmten Geschäftsmannes ein. Als die Nationalsozialisten einen Demonstrationzug in

Bangen veranstalteten, ging ein 67 Jahre alter Gärtner von Döfheim mit offenem Messer auf die Demonstranten los. Er wurde in Haft genommen.

Calw, Vöppingen, D.-M. Neresheim, 19. Juli. Ein Wolkenbruch im Gebiet des Sechtaursprungs an der Oberamts-grenze Neresheim-Ellwangen brachte Hochwasser, das die Flußtäler der Sechta und Eger auf württembergischem Gebiet auf den Markungen Züllingen, Oberdorf, Vöppingen, Flochberg, Trochtelfingen und Ummenningen auf eine Länge von 16 Kilometer teilweise in einen See verwandelte.

Turnen und Sport

Die Deutschlandriege in Aarau.

Bei dem eidgenössischen Turnfest in Aarau hat die Deutschlandriege hervorragend abgeschnitten und rauschenden Beifall geerntet. Die Deutschen haben insgesamt drei Sektionskranzriege und 20 Einzelkranzriege errungen. Im allgemeinen ist zu sagen, daß die Deutschlandriege im reinen Kunstturnen überlegen war, nur verstand sie es nicht, sich der Eigenart des Schweizerturnens anzupassen, so daß die Turner in der Rangfolge teilweise zurückfielen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Calw, Stuttgart, 19. Juli. Die Börse lag heute wie üblich recht ruhig. Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung uneinheitlich. Am Rentenmarkt konnten sich Goldpfandbriefe gut behaupten.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 19. Juli.

Weizen, märkischer 239-241; Futtergerste 157-172; Hafer 157-162; Weizenmehl 29,50-33,75; Roggenmehl 24,75 bis 26,50; Weizenkleie 11,50-11,60; Roggenkleie 10,25-10,60; Viktoriaerbsen 17-23; kleine Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 15-19; Pelusiden 16-18; Ackerbohnen 15-17; Wicken 17-19; Lupinen, blaue 10,50-11,50; dto. gelbe 15 bis 16,50; Leinfuchsen 10,40-10,70; Erdnußfuchsen 11,20-11,30; Erdnußfuchsenmehl 11,40-11,50; Trockenschrot 9,40-9,60; Sojabohnenschrot 10,20-10,40; Rauhfutter: drabgepreßtes Roggenstroh 1,15-1,35; dto. Weizenstroh 0,85-0,95; dto. Haferstroh 0,75-0,85; Gerstenstroh 0,65-0,75; geb. Roggenlangstroh 1,05-1,35; bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,90-1,10; dto. Weizenstroh 0,70-0,90; Häcksel 1,50-1,85; gutes Heu, alt 2-2,50; gutes Heu, neu 1,40-1,70; Luzerne, lose 1,90-2,30; Thymotee, lose 1,90-2,30; Kleeheu, lose 1,80-2,20; drabgepreßtes Heu 40. Allgemeine Tendenz: Behauptet.

Kartoffelzuchtmarkt.

Zufuhr: 100 Zentner; Preis: 2,80-3,30 Nm. für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 26 Ochsen (unverkauft 5), 70 (2) Bullen, 340 (80) Jungbullen, 163 (5) Kühe, 438 (50) Rinder, 1353 Kälber, 242 (52) Schweine, 15 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	19. 7.	14. 7.		19. 7.	14. 7.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	30-33	—	fleischig	12-14	—
vollfleischig	25-28	—	gering genährte	9-11	—
fleischig	22-24	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	34-37	34-37
ausgemästet	23-24	23-25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	28-32	27-31
vollfleischig	21-22	21-22	geringe Kälber	24-27	24-27
fleischig	19-20	19-20	Schweine:		
Jungbinder:			über 300 Pfd.	44	44
ausgemästet	34-37	34-37	240-300 Pfd.	44	43-44
vollfleischig	28-32	28-32	200-240 Pfd.	43-45	43-44
fleischig	24-27	24-27	160-200 Pfd.	42-43	42-43
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	39-41	39-40
Kühe:			unter 120 Pfd.	30-36	—
ausgemästet	22-27	—	Sauen		
vollfleischig	17-20	—			

Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine mäßig, Ueberstand.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 10-20 M. — Bessigheim: Milchschweine 13-15 M., Käufer 30 M. — Vöppingen: Milchschweine 11-17, Käufer 33 M. — Gültlingen: Milchschweine 10-15, Käufer 20-40 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18-24, Käufer 30-50 M. — Saulgau: Ferkel 32-40 M. — Ravensburg: Ferkel 10-18 M.

Fruchtpreise

Erolzheim: Weizen 12,50, Hafer 7,80 M. — Giengen a. Br.: Weizen 11,50-12, Roggen 9,30 M. — Tübingen: Weizen 12,20-15,25, Gerste 10-10,90, Hafer 8,50-9,20 M.

Holzverkäufe in Württemberg.

Bei den Holzverkäufen aus württembergischen Staatswaldungen wurden für Nadelstammholz im ersten Drittel des Monats Juli folgende Erlöse erzielt: Schwarzwald, Fichten und Tannen 32-45, Forchen und Lärchen 38-68; Unterland, Fichten und Tannen 40-48, Forchen und Lärchen 53; Nordostland, Fichten und Tannen 37-47; Schwäbische Alb, Fichten und Tannen 37-41, Forchen und Lärchen 33-60; Oberschwaben, Fichten und Tannen 35-40 Prozent der Landesgrundpreise.



Besonders billige Baumwoll- und Leinenwaren

Wäschetuch rainwoll, feinfädige Gebrauchsqualität, 80 cm breit m	Geschirrtuch Reinleinen, rot oder blau karier, gestümt und gebündelt, 50x50cm	3 Wischtücher Baumwolle, rot oder blau karier, haltbar im Gebrauch, 45 x 45 cm	Wäschebatist rainwoll, feinfädige, geschmeidige Aussteuerqualität, 80 cm breit m	Baumwolltuch roh, aus guten Garnen, für Betttücher vorzüglich geeignet, 140 cm breit m	Linon vollwollgebleicht, dichte Qualität, 130 cm breit m 0,58, 80 cm breit m	Drellhandtuch Reinleinen, Gebrauchsqualität, gestümt und gebündelt, 45 x 100 cm	Streifenamast gebleicht, bewährte Gebrauchsqualität, 130 cm breit m	Sporthemdenstoff 2seitig bedruckt, solide Qualität, große Muster-Auswahl, 80 cm breit m
0.24	0.24	0.25	0.33	0.37	0.33	0.39	0.65	0.48
Baumwolltuch ungableicht, starkfädige Doppelqual., 160 cm breit m 0,67, 140 cm breit m	Bettlamast Reinmako, seidenglänzend, Qualität, 130 cm breit m	Bettuch-Dowlas kräftige, bewährte Gebrauchsqualität, 150 cm breit m	Stuhltuch vollwollgebleicht, kräftige, erprobte Hausqualität, 150 cm breit m	Paradekissen Linon, 4seitig, mit Klempelspitze, Elmsak und Füllchen, Größe 80x80cm	Haustuch-Bettuch mit allmählich verstärkter Mitte, Hochsaum, 150x225 cm	Tischtuch Reinmako-Damast, feinfädige seidenglänzende Qualität, 130x160 cm	Bettgarnitur Linon, 1 Kissen mit großem Stickeremoliv, Kissen glatt, 1 Bezug glatt	Überschlaglaken Linon, mit Stickeremoliv, 150x250cm, mit dezup. Kissen 80 x 80 cm, 2st.
0.59	1.28	0.78	0.95	1.35	2.85	2.85	3.85	3.85

Die Maße geben die ungefähren Breiten und Größen an.

KAUFHAUS SCHOCKEN
Pforzheim

Amtl. Bekanntmachungen
Frauenarbeitschule Calw.
Anmeldung und Aufnahme
 für den
neuen Kurs

8. September bis 21. Dezember 1932
 am Freitag, 22. Juli, nachmittags 4 Uhr,
 in der Frauenarbeitschule (Zollamt).

Nach diesen Anmeldungen müssen die Fachklassen eingeteilt und der Bedarf an Lehrerinnen festgestellt werden, deshalb ist mündliche oder schriftliche Anmeldung zu genanntem Termin **dringend** notwendig.

Schülerinnen, welche die Schule schon besucht haben, bringen ihr Zeugnisheft, Auswärtige die Fahrkartenausweise zum Abstemeln mit.

Nachmittagskurse können in allen Fächern belegt werden. Gäste werden aufgenommen.

Calw, 20. Juli 1932.

Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Volkstümlicher Liederabend
 des Opern- und Konzertsängers

Alfred König aus Hamburg

am Donnerstag, d. 21. Juli 1932,
 abends 8 1/2 Uhr, im Kurhotel Kloster Hirsau
 Eintritt 40 Pfennig.

Irminswind
die Alemannenbraut

Schauspiel aus Hirsaus vorgeschichtlicher Zeit

in 4 Aufzügen
 von **KARL GREINER**

Aufführung:

am Samstag, den 23. Juli 1932, abends 8 1/2 Uhr
 und am Sonntag, den 24. Juli 1932, abends 8 Uhr

In der Wandelhalle der Kuranlagen in Hirsau

Preise: Nummerierter Platz RM 1.—, Unnummerierter Platz RM —.60, Stehplatz RM —.30. Die Spielleitung. Kartenvorverkauf in Calw:

Buchhandlungen: Häussler, Kirchherr, Olpp.

Inferieren bringt Gewinn!

Schäferlauf
Wildberg

am Sonntag, den 24. Juli 1932.

Zum Besuch dieses althistorischen Schäferfestes ergeht hiemit höfliche Einladung.

Festordnung:

6—11 Uhr: I. Landespreishüten 1932 des Landesverbands Württemberg im Verein für deutsche Schäferhunde

11—12 Uhr: Konzert der Stadtkapelle auf dem Marktplatz

12 1/2 Uhr: Gottesdienst

1 Uhr: Aufstellung des Festzugs

Auf dem Festplatz: Wettläufe der Schäfer und Schäfermädchen, Volkstümliche Vorführungen.

Nummerierter Sitz auf den Tribünen: RM 1.50 u. RM 1.—

Stehplätze: 80 Pfg. und 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf bei der Stadtpflege.

Oberreichenbach, den 17. Juli 1932.

Todes-Anzeige



Tiefbetrubt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte unvergessliche Gattin und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Kentschler

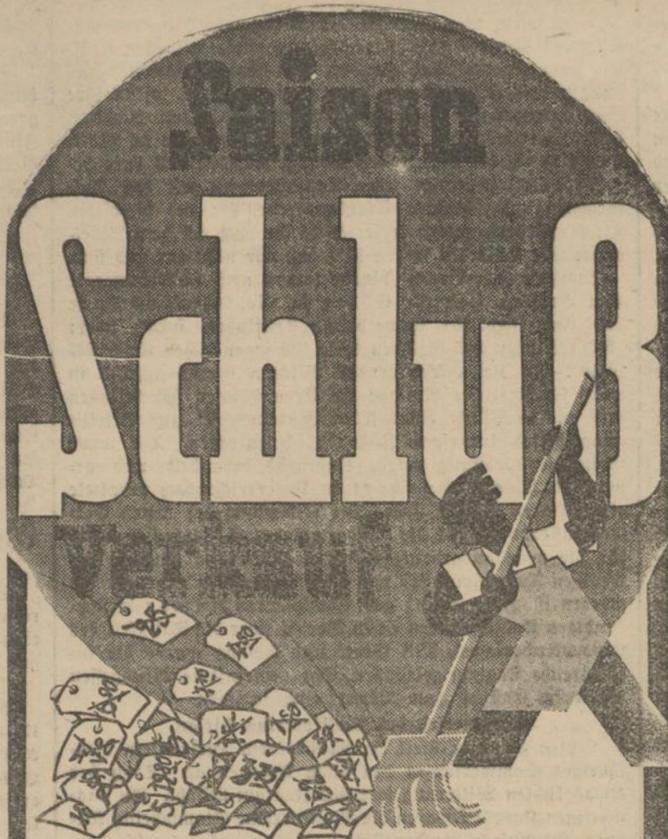
geb. Burkhardt

im Alter von 45 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte David Kentschler mit Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr statt.



Gardinen

Landhausgardinen
 weiß und weiß mit bunt Meter **12⁴**

Halbstores, abgepaßt
 mit Einsatz und Spitze Stück **35⁴**

Jacquardrips
 120 cm breit, neue Dessins in versch. Farben Meter **95⁴**

Gardinenvoile
 112 cm breit, bedruckt Meter **95⁴**

Mull
 bunt bestickt, 120 cm breit Meter **65⁴**

Spannstoff
 127 cm breit, für breite Fenster passend . Meter **78⁴**

Teppiche

Jacquard-Bouclé-Teppich
 rein. Haargarn, äußerst haltbar, ca. 200x300 **33⁴**, **26⁴**

Wollplüsch-Teppich
 gute Gebrauchsqualität, moderne und Persermuster 200x300 **43⁴**

Tourney-Teppich
 sehr elegant und fast unverwüstlich, Persermuster 250x350 **108⁴**, 200x300 **71⁴**

Dekorationen

Dekoration
 aus Jacquardrips, in mehreren Farben, 3 teilig . . **5⁹⁰**

Voile-Dekoration
 mit Volant, bunt bedruckt, 3 teilig **6⁹⁵**

Halbstores, weiß
 oder ecru, hübsche Ausführung . . . Stück **1.95**, **1⁶⁰**

Halbstores, Meterware
 haltbarer Grundstoff, mit Einsätzen und Franssen Meter **1.25**, **88⁴**

Läuferstoffe

Läuferstoff, gestreift
 ca. 65 cm breit Meter **78⁴**

Haargarnläufer, gestreift
 in hübschen Farbstellungen, 90 cm breit Mtr. **2.85**, 65 cm breit Meter **1⁹⁵**

Haarvelourläufer für Bettumrandung.
 geeignet, 90 cm breit Mtr. **4.95**, 67 cm breit Meter **3⁹⁵**

Wollmatratze
 3teilig mit Keil, Füllung garantiert Neuluchwolle 90/190 **19⁵⁰**

Steppdecke
 Oberseite Kunstseide, gut gefüllt, in vielen Farben vorrätig **9⁷⁵**

KNOPF
PFORZHEIM

Abschlag!

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **21. 7., 16 Uhr in Algenberg:** 1 Fab mit Mofst zka. 300 Ltr., 3 leere Fässer je zka. 250 Ltr. haltend. Zusammenkunft beim Rathaus. **Ger.-Vollz.-Stelle.**

Bestellungen auf

Einmachgurken

nimmt sofort entgegen

R. Hauser

unter dem Rathaus.

20% unter

Vorkriegspreis

stehen trotz der bisherigen allgemein anerkannten überragenden Qualität die Konservengläse- und Sterilisierapparate

Weltmarke

WECK

Darum Ihr Entschluß:

nur noch WECK

Anerkannte Verkaufsstelle:
Hermann Beisser
 Glas u. Porzellan
 Calw

Guterhaltenen

Kleiderschrank

gegen bar sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangebot unter **H. N. 167** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Rasiermesser

werden haarscharf abgegraben bei

Friseur Obermatt.

Neue gelbfleischige

Kartoffeln

6 Pfd. **28** Pfg.

und **35** Pfg.

Salatgurken

große Stück **16** Pfg.

ertragr. Stück **20** Pfg.

Somaten

Pfd. **25** Pfg.

Zwiebeln

Pfd. **10** Pfg.

Sondertage

von heute bis Samstag

Limburger

Stangenkäse

Pfd. **45** Pfg.

Emmentaler

ohne Rinde

Pfd. **1⁴**

Salami

bei ganzer Wurst

Pfd. **1.10**

Neues

Sauerkraut

eigene Fabrikation Weingärung

Pfd. **12** Pfg.

Frankfurter

Würstchen

3 Paar **35** Pfg.

und Rabatmarken

Pfannkuch

Lebend frische Forellen

gibt täglich ab das Pfund zu Mk. 2.20.

Restaurant Waldhorn, Telefon 2

Guterhaltenen

Schaufenster

Größe 160/100 cm

einschließlich neuem Ausstellkasten verkauft billig

Ch. Schlatterer

Einen gebrauchten gut erhaltenen

Waschkessel

sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Eingetroffen:

1 Waggon

Früh-

Kartoffeln

gelbfleischig

3 Pfd. **15** Pfg.

Zentner **4.20**

Ronfumberein

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Remspecher-Nr. 9 **Calw** Lederstraße Nr. 23